



## „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Plakatausstellung vom 10. Juni bis 5. Juli 2024 im Bildungshaus Carl Ritter in Quedlinburg

Eröffnungsveranstaltung am 7. Juni 2024 um 17.00 Uhr

Das Quedlinburger Bildungshaus Carl Ritter (Kreisvolkshochschule Harz), Heiligegeiststr. 8, in 06484 Quedlinburg, zeigt vom 10. Juni bis zum 5. Juli 2024 die Plakatausstellung „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, der Eintritt ist frei. Eröffnet wird die Ausstellung bereits am Freitag, den 7. Juni 2024 um 17.00 Uhr durch den neuen Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Johannes Beleites, den Landrat Thomas Balcerowski, Bürgermeister Frank Ruch und die Leiterin der Kreisvolkshochschule Ulrike Stumpf-Schilling.

Die Ausstellung wurde von der Behörde des Landesbeauftragten erarbeitet. Sie zeigt auf insgesamt elf Plakaten die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes und erinnert an die insgesamt 75 Frauen und Männer, die an der 342 km langen ehemaligen innerdeutschen Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gewaltsam zu Tode kamen.

Begleitend zur Ausstellung finden zwei weitere Veranstaltungen statt: Am 13. Juni 2024 liest um 18.00 Uhr die Autorin Ines Godazgar aus ihrem 2023 erschienenen Buch „Grenzschicksale. Als das Grüne Band noch grau war“ (Verlag Stekovics, Lübeck-Wettin). Am 24. Juni 2024 berichtet um 18.00 Uhr der Zeitzeuge Michael Teupel unter dem Titel „Verraten und verkauft“ von seinem gescheiterten Fluchtversuch. Der Eintritt ist zu beiden Veranstaltungen frei.

Die Ausstellung und die Veranstaltungen finden in Kooperation des Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit dem Bildungshaus Quedlinburg und der Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e. V. statt. Sie werden durch die Union der Opferverbände der Kommunistischen Gewaltherrschaft e. V. gefördert.

Der „Eiserne Vorhang“ trennte Deutschland und Europa, Städte, Dörfer und Landschaften, Freunde und Familien länger als 40 Jahre. Mit Hilfe eines perfide ausgeklügelten Grenzregimes aus Stacheldrahtzäunen, Bodenminen, Selbstschussapparaten und Hundelaufanlagen sperrte die SED-Regierung die Menschen ihres Landes ein. Die Friedliche Revolution von 1989 erreichte schließlich die Öffnung der Grenze und ebnete den Weg zur Deutschen Einheit.